

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

14. 1. – 18. 1. 2013 **Fischereifacharbeitersausbildung: Basis-Modul**
21. 1. – 8. 2. 2013 **Fischereifacharbeitersausbildung: Modul I.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 06232/3847, E-Mail: office.igf@baw.at
15. 1. – 16. 1. 2013 **Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht**, Schlossberghalle, Stadt Starnberg. Info: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, 82319 Starnberg, Tel. 0049 (0) 81 51 / 26 92 - 121. <http://www.LfL.bayern.de> (Fachprogramm in diesem Heft)
9. – 10. 2. 2013 **Fishing Festival – Faszination Angeln & Fliegenfischen.** Messe Wels, 4600 Wels, Messeplatz 1. Info: www.fishing-festival.at
21. 2. – 24. 2. 2013 25. Internat. Messe für Jagd und Fischerei »Die Hohe Jagd & Fischerei« zeitgleich mit **absolut allrad** im Messezentrum Salzburg. Info: www.fischereimesse.at, facebook.com/hohejagd
1. 3. – 2. 3. 2013 **8. ÖKF-Forum** in Linz: »Auf der Suche nach dem verlorenen Fischbestand. Im Beziehungsdreieck Gewässerproduktivität – Fischereirechtsbesitzer – Fischereiverein. Und wo bleibt der Fisch?« Weitere Informationen und Anmeldung: Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz. www.oekf.at
5. 4. – 7. 4. 2013 **Jaspowa & Fischerei** zeitgleich mit **absolut allrad** in Wien. Info: www.jaspowa.at, facebook.com/jaspowa

VORANKÜNDIGUNG

8. ÖKF-FORUM 1.–2. März 2013 in Linz

Auf der Suche nach dem verlorenen Fischbestand

Im Beziehungsdreieck Gewässerproduktivität – Fischereirechtsbesitzer – Fischereiverein.
Und wo bleibt der Fisch?

Moderator: Dr. Gert Folk, Rechtsanwalt-Wasserrechtsexperte, Fischereisachverständiger

Schwerpunktthemen:

- Fischbestand – Entwicklung an Forellen- und Äschenrevieren
- Fischbestand – Entwicklung an Raub- und Friedfischrevieren
- Fischfresser (Kormoran, Fischotter & Co.)
- Blick ins Ausland – was macht die Europäische Anglerallianz (EAA)
- Besatz – Ausweg oder Holzweg?
- Informationsrunde: Aktuelles aus den Bundesländern
- 3. März: Exkursion zu einem Revitalisierungsprojekt

Weitere Informationen und Anmeldung:
Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz. www.oekf.at

**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Fischerei**



**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht
in Starnberg, 15.–16. Januar 2013**

Dienstag, 15. 1. 2013

10.30–12.00 Uhr, 13.30–18.00 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Begrüßung und Tätigkeitsbericht
 2. *Dr. F. Geldhauser, E. Pröll*, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München:
Aktuelles aus der Fischereiverwaltung
 3. *Dr. F. Rümmler*, Institut für Binnenfischerei, Potsdam-Sacrow:
Teilgeschlossene Kaltwasser-Kreislaufanlagen – Funktionsweise, Anwendungsbedingungen und Grenzen
 4. *Dr. G. Füllner*, SMUL Referat Fischerei, Königswartha:
Teichwirtschaft trifft Kreislauftechnik – gemeinsam profitieren oder Wettbewerb um Fördermittel?
 5. *Dr. A. Jagsch*, Institut für Gewässerbiologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Mondsee, Österreich:
Österreichische Strategie Aquakultur 2020
 6. *Dr. A. Brinker*, Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg, Langenargen:
Entscheidend ist, was herauskommt – Fischkot »lernt« schwimmen
 7. *W. Ruf*, Fischwirtschaftsmeister, Leeder:
Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung in Aquakulturbetrieben – ein Bericht aus der Praxis
 8. *Dr. R. Reiter*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Preisentwicklungen und Wirtschaftlichkeit in der Forellenproduktion
- 18.00 Uhr: **Mitgliederversammlung** des »Fördervereins der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei e.V.« (FELS)
- 19.00 Uhr: **Gesellschaftsabend** in Starnberg, Gaststätte »Tutzinger Hof«

Mittwoch, 16. 1. 2013

9.00–12.30 Uhr

9. *Dr. H. Bayrle*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Aktuelles zur Aus- und Fortbildung
10. *Prof. Dr. C. Schulz und Michael Bothstede*, Christian-Albrechts-Universität Kiel/Fischzucht Grambek:
Einsatz von Bruchkorn in der Karpfenerzeugung
11. *Dr. A. Kluxen*, Regierung von Mittelfranken, Ansbach:
Pilotstudie zum Abschuss von Kormoranen in Schutzgebieten
12. *A. Hansen*, Maschinenring-Versicherungsvermittlung GmbH, Nienborstel:
Erfahrungen mit der Zander-Aquakultur in einer Kreislaufanlage
13. *Mag. T. Weismann*, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Mondsee, Österreich:
Kiemenprobleme – eine Übersicht über die verschiedenen Auslöser

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Tagungsort: Schlossberghalle, Am Vogelanger 2, D-82319 Starnberg

Die Schlossberghalle ist ein Anbau des Rathauses im Zentrum der Stadt und von der Hauptstraße oder vom Tutzinger-Hof-Platz bergauf in wenigen Minuten zu erreichen. Eine Tiefgarage befindet sich unter der Schlossberghalle mit Einfahrt an der Hauptstraße (1. Ampelanlage nach dem Tutzinger-Hof-Platz Richtung Weilheim; www.apcoa.de). **Gezogene Parktickets sind am Automaten zu bezahlen.** Der Preis pro angefangener Stunde beträgt € 1,50. Der Tagespreis beträgt laut Preistafel im Parkhaus € 8,-. Abendtarif von 19.00 bis 1.00 Uhr je Stunde € 1,50, Abendmaximum € 4,-. Es gelten die allgemeinen Hinweise, z. B. vor der Parkhauseinfahrt und im Eingangsbereich der Schlossberghalle.

Dr. H. Wedekind, Institutsleiter

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Es stand ganz im Zeichen des Huchens als Fisch des Jahres 2012 und war von zahlreichen Aktionen der Verbände und Vereine begleitet. Auch ÖSTERREICHS FISCHEREI setzte einen Schwerpunkt mit einer Serie von wissenschaftlichen Beiträgen und Berichten auf rund siebzig Seiten. Besonders an der Mur bekam der Huchen Symbolcharakter im Kampf der Fischer und Naturschützer gegen die Kraftwerkspläne im Bereich von Graz. Er stand aber auch im Mittelpunkt der »Danube Challenge« des BMLFUW und des »Danube Day«.

Im Bereich Aquakultur setzte die EU-Ministerkonferenz in Mondsee deutliche Zeichen für die Fischproduktion, besonders auch in den Binnenländern. Mit der Strategie »Aquakultur 2020« konnte Österreich die zuständige EU-Kommissarin Maria Damanaki beeindrucken und als Beispiel wirken. Schließlich wurde auch der von Österreich unterstützte Wunsch nach weiterer Förderung der traditionellen Fischzucht und Teichwirtschaft in der Verordnung zum EMFF berücksichtigt (Meldung in diesem Heft).

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Autorinnen und Autoren bedanken, die mit ihren fachlichen Beiträgen zum hohen Stellenwert von ÖSTERREICHS FISCHEREI unter den deutschsprachigen Fischereizeitschriften beitragen. Und natürlich bedanke ich mich bei Ihnen, verehrte Leserin, geschätzter Leser, dass Sie uns die Treue halten.

Ihnen allen wünsche ich frohe Festtage und einen geruhsamen Jahreswechsel!

Ihr Dr. Albert Jagsch

Edelkrebse (*astacus astacus*), Ursprung: Alpenvorland, 2–3-jährig
Nasen (*chondrostoma nasus*), Ursprung: Donau-Einzugsgebiet, **Aalrutten** (*lota lota*)
Elritzen, Aalbesatz (*), **versch. Störarten** von 2 cm bis 2 m

Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG

Rendelmühle, 36129 Gersfeld, Deutschland, Tel.: +49 6654/919220, Fax: +49 6654/8277 · www.fisch-gross.de



(*) In Österreich verboten!



Der Verband Österreichischer Forellenzüchter wünscht all seinen Mitgliedern, Sympathisanten und Kunden ein schönes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, erfolgreiches und fischreiches Jahr 2013!

Obmann Johann Kölbl



Meldungen aus Österreich

Berlakovich: Rückenwind der EU für Österreichs Aquakultur

Selbstversorgungsgrad bis 2020 von 34 auf 60% erhöhen – Rat einigt sich auf neuen EU-Fischereifonds

Beim Ziel, seine Selbstversorgung mit Süßwasserfisch deutlich zu erhöhen, darf Österreich mit Unterstützung der EU rechnen. Der Rat für Landwirtschaft und Fischerei hat sich bei seiner Sitzung in Luxemburg am 24. 10. 2012 über die Grundsätze des künftigen Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) geeinigt. »Österreich will den Selbstversorgungsgrad bei Süßwasserfischen von 34 % auf 60 % erhöhen und die jährliche Produktion von 2400 auf 5500 Tonnen steigern. Mit EU-Hilfe können wir dieses Ziel bis zum Jahr 2020 erreichen«, erklärte Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich nach dem Ende der Ratssitzung.

Der Einigung waren harte Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten vorausgegangen. »Für Österreich war entscheidend, dass der Ausbau und Neubau von Aquakultur- und Teichanlagen im EMFF ausreichend berücksichtigt wird. Im ursprünglichen Reformvorschlag waren diese Beihilfen mit Ausnahme von Innovationsförderungen nicht mehr vorgesehen«, sagte Berlakovich.

»Österreich hat sich in den bisherigen Verhandlungen vehement für eine nachhaltigere Ausrichtung der Fischereiwirtschaft in der EU

eingesetzt. Dazu gehört auch die finanzielle Unterstützung der Aquakultur. Die EU ist weltweit größter Importeur von Fisch und Aquakulturprodukten. Ein höherer Selbstversorgungsgrad innerhalb der EU ist daher auch ein Beitrag, um die Überfischung der Meere einzudämmen und den Erhalt gefährdeter Arten zu sichern«, betonte Berlakovich.

Im Frühjahr hat das Ministerium gemeinsam mit den österreichischen Fischereiwirtschaftsverbänden eine Aquakultur-Strategie ausgearbeitet, mit welcher der Eigenversorgungsgrad erhöht werden soll. Bei einer EU-Aquakulturkonferenz im Mai in Mondsee haben 21 Mitgliedsstaaten eine Deklaration verabschiedet, die der Fischereikommissarin Maria Damanaki vorgelegt wurde und die Basis zur nun erfolgten Stärkung der Binnen-aquakultur bildete.

In Luxemburg wurde nach zähen Verhandlungen auch ein Kompromiss über Unterstützungen für die Meeresfischerei erzielt. Die Beihilfen für die Verschrottung von Schiffen, die befristete Stilllegung und die Modernisierung von Motoren, die bisher viel Budget in Anspruch genommen haben, werden demzufolge 2017 auslaufen. »Der ursprüngliche Vorschlag, diese kontraproduktiven Förderungen rascher zu beenden, war wegen des kategorischen Neins mehrerer EU-Staaten nicht durchzusetzen«, bedauerte Berlakovich.



gegr. 1933

FISCHNETZE

für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

E-Mail: info@vogtnetze.de

D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023

Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



OBERÖSTERREICH

»Umfahrung« für Rein- anken, Koppen, Seeforelle & Co. an der Ebenseer Traun

Im Bereich der Rudolfsbrücke und der Miesenbachmühle werden die Bagger des Gewässerbezirks Gmunden wieder aktiv. Ihr Ziel ist es, wie von der europäischen Wasserrahmenrichtlinie gefordert, eine Verbesserung des ökologischen Zustands der heimischen Gewässer auch an der Traun in Form von zwei Umgehungsgerinnen wieder ein Stück näher zu kommen. »Wie bei einer Ortsumfahrung sollen bei diesen Maßnahmen die zwei für viele Wasserbewohner unüberwindbaren Sohlrampen mittels neu angelegter »Umgehungs-bächen« wieder passierbar gemacht werden«, erklärt DI Rudolph Hackl, der das Projekt seitens des Gewässerbezirks Gmunden koordiniert. Die beiden ehemals im Zuge der Traunregulierung errichteten Bauwerke verhindern eine Eintiefung und Erosion der Flusssohle, stellen aber für die mittlerweile europaweit bedrohte Koppe bzw. die aus dem Traunsee zur Laichzeit aufsteigenden Reinanken sowie für viele am Flussboden lebende Insekten, Krebstiere und Schnecken ein unüberwindbares Hindernis dar. »Dadurch steht diesen Tieren der Flusslebensraum oberhalb dieser Bauwerke nicht mehr zur Verfügung. Früher konnten Reinanken beim Laichen in der Frauenweißenbachmündung bzw.



Bild 1: V.l.: Ing. Wilhelm Laimer (Leiter Gewässerbezirk Gmunden), Mag. Leopold Feichtinger (Flussraumbetreuung Obere Traun), DI Rudolph Hackl (Gewässerbezirk Gmunden, Bauleitung): Spatenstich mit Bagger am 28. August 2012
Foto: S.Stadler

sogar im Bereich von Bad Ischl gesichtet werden!«, weiß Flussraumbetreuer Leopold Feichtinger von erfahrenen Fischern zu berichten.

Dieses Bauvorhaben liegt im sogenannten »prioritären Sanierungsraum« des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans, wo zur Zeit ein Schwerpunkt gesetzt wurde, um durch von Kraftwerken und Hochwasserschutzbauten im Fließkontinuum unterbrochene Flüsse für sogenannte Mittelstreckenwanderer wie zum Beispiel Huchen, Nase und Barbe wieder durchwanderbar zu machen. »Diese Maßnahme wird aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung aus den Mitteln des Umweltförderungsgesetzes (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirt-



Die Österreichische Bundesforste AG wünscht allen Partnern, Mitarbeitern und allen Fischereifreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2013 mit einem Petri Heil!





Bild 2: V.l.: Baggerfahrer Fa. Mittendorfer, DI Rudolf Hackl (Gewässerbezirk Gmunden, Bauleitung), Simone Stadler (Gewässerbezirk Gmunden): Detailbesprechung mit dem Baggerfahrer zur geplanten Umsetzung
Foto: S. Stadler



Bild 3: Von der Traun abgetrennter Nebenarm, der in Form eines Bachlaufs wieder mit dem Hauptfluss verbunden wird.
Foto: L. Feichtinger

schaft) finanziert und stellt somit keine Belastung für das Ebensee Gemeindebudget dar«, freut sich Wilhelm Laimer, Leiter des Gewässerbezirks Gmunden.

Für das im Bereich der Miesenbachmühle gelegene Umgehungsgerinne wird rechtsufrig ein neuer Bachlauf angelegt und mit einem speziellen Einlaufbauwerk versehen; weiter flussab – im Bereich der Rudolfsbrücke – wird ein abgetrennter Altarm am rechten Ufer wieder reaktiviert. Damit wird auch schwimmschwachen Arten wie Koppe und Reinanke ein Aufwärtsschwimmen ermöglicht.

Im Zuge der Bauarbeiten werden als Ausgleich für den Verlust von wertvollen Amphibienlebensräumen etwas flussab auf Höhe des Sportplatzes neue Amphibiengewässer angelegt, wo bedrohte Arten wie Alpenkammolch, Gelbbauchunke und Laubfrosch wieder wertvollen Lebensraum finden.

Spannend wird's dann das erste Mal bereits im Spätherbst, wenn der Laichzug der Reinanken einsetzt. Mit einer speziellen Reusenkonstruktion werden dann alle wandernden Fische von Gewässerökologen des Büros *Blattfisch* aus Wels dokumentiert. Eine genaue Beurteilung der Funktionsfähigkeit der neuen Umgehungsgerinne wird dadurch ermöglicht. Finden die Fische wieder ihren Weg flussauf, steht ihnen der bereits vor vier Jahren wieder angebundene Nebenarm in Lahnstein als neuer Laichplatz und Jungfischlebensraum zur Verfügung.

»Gemeinsam für mehr Sicherheit und Lebensraum« ist das zentrale Anliegen der Flussraumbetreuung Obere Traun, einem österreichweit beispielgebenden Kooperationsprojekt zwischen dem Lebensministerium, der Länder Oberösterreich und Steiermark und der Wildbach- und Lawinenverbauung.



Holzinger

Fischverarbeitungs- und
Handelsbetriebs GmbH



Tel. 0043-7246/63 86 · Fax: 0043-7246/73 43

Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel,
Wiederverkäufer und Abholkunden

A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2

www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at



Eveline Karner wurde zur niederösterreichischen Karpfenkönigin gekrönt

Niederösterreichs Karpfenteichwirte haben nun mit Eveline I. eine königliche Botschafterin.

Schon seit mehreren Jahren war Frau Eveline Karner aus Sitzenberg-Reidling in ihrer Funktion als niederösterreichische Karpfenprinzessin unermüdlich aktiv, um Werbung für den niederösterreichischen Karpfen zu machen. Im Rahmen der Eröffnung der diesjährigen Wieselburger Messe am Donnerstag, den 28. Juni 2012 wurde sie nun von Landesrat Dr. Stephan Pernkopf unter Anwesenheit von Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich, Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner und dem Tierzuchtdirektor der NÖ Landwirtschaftskammer, Dr. Andreas Moser, zur ersten niederösterreichischen Karpfenkönigin Eveline I. gekrönt. Damit kann sie nun ihre bisherige sehr erfolgreiche, auf ehrenamtlicher Basis ausgeübte Tätigkeit für die niederösterreichische Karpfenteichwirtschaft gewissermaßen auf höherer Ebene weiter fortführen. Ausgestattet mit einer passenden Schärpe und einer wunderschönen Krone, wird es ihr in Zukunft noch besser gelingen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien bei ihren Auftritten auf sich zu lenken und damit die niederösterreichischen Karpfenteichwirte wirksam zu unterstützen.



Im Bild von links nach rechts: Niederösterreichs LK-Tierzuchtdirektor Dr. Andreas Moser, LR Dr. Stephan Pernkopf, Eveline Karner, Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner

Foto: NLK Reinberger

Schon bisher gelang es der neuen niederösterreichischen Karpfenkönigin Eveline I. in Zusammenarbeit mit der Initiative »So schmeckt Niederösterreich« immer wieder, im Rahmen von sehr publikumswirksamen Veranstaltungen wie z. B. Messen, Märkten, Abfischfesten usw. allfällige noch immer vorhandene Vorurteile mancher Konsumenten gegenüber dem Karpfen, wie etwa zu hoher Fettgehalt, schlammiger Geschmack etc., abzubauen. Mittels Schaukochen und Abgabe von Kostproben verschiedener Karpfenspezialitäten an die Besucher kann sie mit ihrem charmanten und sympathischen Auftreten einen meist großen Personenkreis von der hohen Qualität der niederösterreichischen Karpfen überzeugen.

Insgesamt wendet die neue Karpfenkönigin fast 200 Stunden pro Jahr auf, um auf ehrenamtliche Weise die Vorzüge der niederösterreichischen Karpfen einem breiten Publikum zu präsentieren. Sie ist außerdem die Hauptorganisatorin des nun bereits traditionellen, jährlich in Sitzenberg-Reidling veranstalteten niederösterreichischen Karpfenballs.

Huchenbesatz in der Donau bei Rossatz/Wachau mit Präsident Leitl

Dem Huchen kommt im Jahr 2012 als Fisch des Jahres eine besondere Bedeutung zu. Dank vielseitiger Bemühungen der Fischerei kommen Huchen heute wieder in der Enns, Traun, Vöckla, Drau, Sulm und Ybbs vor. Selbst in der Donau östlich von Wien und im Donaukanal wurden in den letzten Jahren vereinzelt Huchen gesichtet. Mitten in Graz fühlen sich die majestätischen Räuber besonders wohl und haben in der Mur im Zentrum der Stadt sogar einen Laichplatz gefunden. Daher organisierte das ÖKF einen Huchenbesatz, gleichsam als Symbol dafür, dass es schon »Fünf vor Zwölf« ist. Um die Bedeutung dieser Aktion zu unterstreichen, konnte das ÖKF WKO-Präsident Dr. Christoph Leitl gewinnen, die Bemühungen um die Weiterexistenz des Huchens zu unterstützen. In Rossatz, einem Revier der Österreichischen Fischereigesellschaft, gegr. 1880, wurden Ende Juni gemeinsam dreißömmrige Huchen in die Donau entlassen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, zu wachsen und zu gedeihen und sich in den Nebenflüssen der



Donau wie z.B. in der Pielach zu verbreiten. 50 prächtige Exemplare von Huchenzüchter Josef Fischer haben so ihren Weg in die Freiheit gefunden.



SALZBURG

EFF-Begleitausschuss tage in Salzburg

Besichtigung von geförderten Aquakulturanlagen im Tennengau

Die zehnte Sitzung des Begleitausschusses des Europäischen Fischereifonds (EFF) fand am 19. September 2012 in Salzburg statt. Der Begleitausschuss des Europäischen Fischereifonds (EFF) tritt zweimal jährlich zu Sitzungen zusammen, wobei die Herbstsitzung immer in einem anderen Bundesland stattfindet und dabei die Gelegenheit besteht, geförderte Projekte zu besichtigen. Die 10. Sitzung fand am 19./20. September 2012 in Salzburg statt. Seitens der EU-Kommission waren die Herren Jan Hostens und Johannes



Herr Karl Enser im Gespräch mit Vorsitzendem Dr. Blaas. Infolge starken Regens konnte man die herrliche Naturteichanlage des FV Hallein nicht in gewohnter Pracht genießen.

Kiersch vertreten. Herr Kiersch übernimmt ab 1. Oktober 2012 die Agenden von Herrn Jan Hostens und ist in der EK unter anderem zuständig für die Abwicklung des österreichischen Programms im Rahmen des EFF. Herr HR Josef Schwaiger (Landesregierung) gab einen kurzen Überblick über die Fischereiwirtschaft im Bundesland Salzburg und bemerkte, dass in diesem Bereich die Nachfrage größer ist als das Angebot. Deshalb sollte dieser Zweig in der Produktion deutlich ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang hielt der Vorsitzende MR Dr. Blaas fest, dass Schulung und die Erhöhung der Produktion wesentliche Ziele des neuen Programms sein werden.



„Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab.“

Marc Aurel

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit, wünschen frohe Weihnachten, Gesundheit, Freude, Erfolg und Zufriedenheit im kommenden Jahr.

Ein kräftiges Petri Heil!
Der Landesfischereiverband Salzburg





Die Mitglieder des Begleitausschusses in der FZ Anlage Bayrhammer in Adnet

Herr Jan Hostens berichtete über die Fischereireform der Periode 2014–2020. Die erste Lesung der VO über die gemeinsame Fischereipolitik (GFP) ist bereits erfolgt, wobei jedoch seitens der Mitgliedstaaten insgesamt 2000 Änderungsvorschläge vorgebracht wurden. Die weitere Debatte wurde daher auf Anfang 2013 verschoben. Hinsichtlich der Verordnung EMFF (Förderprogramm 2014–20) ist für Österreich vor allem die Förderung von Investitionen in bestehenden Aquakulturbetrieben von Bedeutung. Dies wurde in das neue Dokument aufgenommen. Die Annahme der EMFF Verordnung ist insbesondere vom Finanzrahmen abhängig.

Der Bericht der Prüfstelle ergab für den Ausgabenzeitraum 1.1.2007 bis 31.12.2011 bei tatsächlich getätigten Gesamtkosten in Höhe von € 22,914.834,50 und einer Prüfquote von ca. 77% eine Fehlerquote von lediglich 0,37% – ein erfreulich niedriger Wert im Vergleich zu anderen Staaten.

Seitens des BAW-IGF wurde ein neuerlicher Entwurf eines Pilotprojekts zur Erhebung des Aquakulturpotenzials vorgestellt. Hinsichtlich der Steigerung der Fischproduktion wurde von den Ländervertretern vorgebracht, dass erhebliches Potenzial in den bestehenden Betrieben vorhanden ist. Dieses Potenzial wird von vielen noch nicht ausgenutzt, könnte aber wesentlich zur Produktionssteigerung beitragen.

Bei Schüttregen wurde die Fischzuchtanlage des Fischereivereins Hallein besichtigt. Unter großem Einsatz der Mitglieder und besonderem Engagement von Karl Enser bemüht man sich in vorbildlicher Weise um die Nachzucht der Äschenbestände in der Salzach.

Am 20.9. wurden die Einrichtungen der Firma Bayrhammer in Adnet besichtigt. Frau Ulrike Bayrhammer und ihre Tochter Nici machten aus der Besichtigung eine kleine Lehrstunde für Fischkunde. Viele Teilnehmer (die ja größtenteils aus der Verwaltung kommen) sahen dabei einige Fischarten erstmals im Leben – wie z.B. Neunaugen, Schneider, Schmerlen, Aalrutten. An beiden Exkursionszielen wurden die Teilnehmer in liebevoller Weise bewirtet, wofür auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank ausgesprochen wird. Ja.



KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Fische, Gewässer, Umweltforschung – 100 Jahre Wielenbach

Eine der ältesten teichwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen Deutschlands, die heutige Dienststelle Wielenbach des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), feierte im Juli dieses Jahres ihren 100. Geburtstag. Das Jubiläum wurde mit einem »Tag der offenen Tür« am 13. und 14. Juli 2012 gebührend gefeiert. Der Präsident des Landesamtes für Umwelt, Claus Kumutat, eröffnete die Veranstaltung mit einem Festakt. Zahlreiche geladene Ehrengäste, darunter auch Seine Königliche Hoheit Prinz Christoph von Bayern, nahmen an der Eröffnungsfeier teil. In seiner Laudatio ging Claus Kumutat zurück in die Zeit der Gründung, als es nicht zuletzt auch der Fischereibegeisterung und dem wissenschaftlichen Interesse des bayerischen Königshauses zu verdanken war, dass die Wielenbacher Forschungsstätte gegründet wurde.

Unter den Gästen waren zahlreiche Vertreter aus den Bayerischen Staatsministerien für »Umwelt und Gesundheit« sowie »Ernährung, Landwirtschaft und Forsten«, den Regierungen, den Universitäten und Fischereiverbänden. Auch die ehemaligen Betriebsleiter stateten »ihrer Versuchsanlage Wielenbach« zum runden Geburtstag einen Besuch ab.

Insgesamt rund 2000 Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, sich beim Tag der offenen Tür aus erster Hand über aktuelle Themen des Umwelt-, Arten- und Gewässerschutzes zu informieren. Mit Info-Ständen, Vorführungen, Mitmach- und Schulklassen-Aktionen, Führungen und Vorträgen wurden Aufgaben, Labore, Arbeits- und Messtechniken der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Die Wielenbacher Fachleute standen für zwei Tage engagiert Rede und Antwort zu allen Fragen der Fisch- und Gewässerökologie, Chemikalien- und Stoffbewertung, Fischpathologie und Toxikologie sowie Seenkunde und viele anderen aktuellen Themen.

Das Wielenbacher Institut wurde im Jahr 1912 von Bruno Hofer, Inhaber des Lehrstuhls für Zoologie und Fischkunde an der damaligen Königlichen Tierärztlichen Hochschule und Leiter der Biologischen Versuchsstation für Fischerei in München, gegründet. Hofer verwirklichte damit seine Idee von der Errichtung einer Versuchsstation für praxisorientierte Forschungsaufgaben vor den Toren der Stadt München. Wissenschaftliches Arbeiten war nun nicht mehr auf den Seziertisch und kleine Versuchsbecken beschränkt.

In den ersten Jahrzehnten der Wielenbacher Geschichte stellten Maßnahmen zur Ertragssteigerung von Fischteichen, Fischkrankheiten und abwassertechnische Fragestellungen die zentralen Themen dar. Schon damals waren Sauerstoffmangel und giftige Industrieabwässer als Ursachen von Fischsterben be-



Wielenbach heute –
historisches Gebäude
und Laborgebäude



Dienststelle Wielenbach des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) – Luftbild

kannt. Mit dem Wechsel in den Geschäftsbereich des neugegründeten Bayerischen Umweltministeriums in den siebziger Jahren kam es zu einer Neuorientierung der Aufgaben. Im Vordergrund standen nun der Natur- und Artenschutz als Grundlage zur Entwicklung von Zielvorstellungen für den Gewässerschutz. Weitere Um- und Ausbaumaßnahmen in den darauffolgenden Jahrzehnten bis in neueste Zeit schufen optimale Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Bearbeitung aktueller Fragestellungen des angewandten Umwelt- und Gewässerschutzes. Heute umfasst das Gelände der Dienststelle Wielenbach eine Fläche von 83 Hektar. Davon sind 40 Hektar eingefriedetes Anlagengelände. Hier befinden sich 145 Teiche mit einer Fläche von rund 20 Hektar. Diese dienen der Zucht und Haltung von insgesamt ca. 35 verschiedenen Fischarten, Muscheln und Edelkrebsen zu unterschiedlichen Forschungs-

bzw. Artenschutz Zwecken. Zu den baulichen Einrichtungen der Dienststelle gehört das historische Hauptgebäude aus dem Gründungsjahr 1912, das vornehmlich als Bürogebäude, für Veranstaltungen und Schulungen genutzt wird. Im Laborgebäude, das im Jahr 1984 errichtet wurde, sind drei Labore für chemische, fischpathologische sowie fischbiologische Untersuchungen untergebracht. Versuchseinrichtungen zur Durchführung von Studien zum Umweltverhalten von Schadstoffen sowie zur Ökotoxikologie komplettieren die Ausstattung.

An der Dienststelle Wielenbach arbeiten gegenwärtig insgesamt 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Tierärzte, Biologen, Chemiker, Geoökologen, Agrar- und Umweltingenieure, Forstwirte, technische Laborassistenten, Fischwirte, Verwaltungspersonal und Handwerker bilden ein interdisziplinäres Team zur Bearbeitung von Fragestellungen des ange-



Besucher beim Tag der offenen Tür in der Wielenbacher Teichanlage

wandten Umwelt-, Arten- und Gewässerschutz. Heute reicht der Aufgabenbereich des LfU in Wielenbach von Monitoringaufgaben zur Überwachung der Qualität von Flüssen und Seen, die maßgeblich der Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie dienen, der Fisch- und Gewässerökologie, der Analyse des Umweltverhaltens von Schadstoffen und deren Auswirkungen auf Fische bis hin zum Kormoranmanagement an Gewässern.

Dr. Julia Schwaiger,
Dienststelle Wielenbach

Kenia/Tansania/Uganda: Nilbarsch im Viktoriasee hoffnungslos überfischt

Im Viktoriasee, der etwa die Fläche von Österreich ausmacht, ist jetzt der Nilbarsch, der in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts von den Engländern eingesetzt wurde, hoffnungslos überfischt. Die Kolonialmacht England wollte damals mit dem Nilbarsch eine bessere Proteinbasis für die Einheimischen

schaffen. Der gierige Nilbarsch zerstörte aber die Fisch-Artenvielfalt des Sees und wurde dann zum Exportschlager. Aus den Bauern nahe des Sees wurden – durch diesen Fisch angelockt – Berufsfischer. Jetzt ist der Nilbarsch überfischt und diesen Fischern droht eine verheerende Hungersnot. HOT

Schottland: Rigorose Strafen für illegale Fischerei

Vier schottische Fischer wurden vom Obersten Gerichtshof in Edinburgh zu Geldstrafen von insgesamt 1,4 Mill. Euro verurteilt. Sie hatten zwischen 2002 und 2006 erhebliche Mengen von illegal gefangenem Fisch an zwei Verarbeitungsbetriebe geliefert. Die Staatsanwaltschaft hob hervor, dass es sich um ein schweres organisiertes Verbrechen handle, wenn nur zum eigenen Vorteil die schweren Folgen der Überfischung außer Acht gelassen würden. Urteile gegen sechs weitere Skipper und einen Verarbeitungsbetrieb wurden verurteilt. Ja. (www.fischmagazin.de)

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömmrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen**

Seit über
100 Jahren
virusseuchenfrei
Forellen
aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/252233 • e-Mail: office@forellen.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 284-295](#)